

NACHRICHTEN

Alpen-Initiative verzichtet auf Parole

BERN: Die Alpen-Initiative verzichtet auf eine Abstimmungsparole zu den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU. Sie glaubt aber, dass bei einer Ablehnung der Abkommen die Umsetzung des Alpenschutzartikels noch viel schwieriger wird. Die Alpen-Initiative könne sich für das Landverkehrsabkommen nach wie vor nicht begeistern, schreibt der Verein in einer Mitteilung vom Freitag. Das Abkommen erschwere und verzögere die Umsetzung des Alpenschutzes. Es verankere aber auch wichtige positive Elemente im Gesetz wie insbesondere die Sperrzeiten des Nachtfahrverbots und ein quantitatives und zeitliches Verlagerungsziel. Der Bundesrat werde verpflichtet, zusätzliche Massnahmen zu beschliessen oder zu beantragen, falls die bereits beschlossenen nicht genügen sollten. Eine Ablehnung des Abkommens würde vorab jene Kreise stärken, die national und international die Errungenschaften der schweizerischen Verkehrspolitik und damit auch den Alpenschutz zu torpedieren versuchten, gibt sich die Alpen-Initiative überzeugt.

Fast acht Milliarden sind in der Kasse

BERN: Der Bund hat im 1. Quartal 2000 Fiskaleinnahmen von 8,1 Milliarden Franken verbucht. Das sind fast 2,4 Milliarden mehr als in den ersten drei Monaten 1999. Für das ganze Jahr sind 41,8 Milliarden budgetiert. Schlüsse auf das Jahresergebnis wären verfrüht. An Steuern gingen bei einem Voranschlag von knapp 40 Milliarden bis Ende März 7,6 Milliarden ein. Davon entfielen mit fast 4,3 Milliarden rund 60 Prozent auf die Mehrwertsteuer. Für die MwSt allein sind knapp 16,3 Milliarden budgetiert. Die direkte Bundesteuer, von der am Ende 9,7 Milliarden erwartet werden, stand nach den ersten drei Monaten mit 661 Millionen zu Buche. Bei der Verrechnungssteuer überstiegen die Eingänge die Rückzahlungen um 92 Millionen. Budgetiert sind hier Nettoeinnahmen von 3,75 Milliarden. Auf dem Konto der Stempelabgaben standen 852 Millionen von 3,3 Milliarden. Bei der Mineralölsteuer auf Treibstoffen waren von den budgetierten 2,9 Milliarden 702 Millionen in der Kasse, beim Mineralölsteuer-Zuschlag von 1,95 Milliarden 482 Millionen. Die auf 1,65 Milliarden veranschlagte Tabaksteuer warf 366 Millionen ab. Aus den Verkehrsabgaben flossen im 1. Quartal 256 Millionen in die Bundeskasse – dies bei einem Ganzjahresbudget von 645 Millionen. Die auf 994 Millionen veranschlagten Zölle brachten bisher 294 Millionen ein. Insgesamt machen die Fiskaleinnahmen rund 90 Prozent der Gesamteinnahmen des Bundes aus. Vorab wegen der unterschiedlichen Deklarations- und Fälligkeitstermine kann laut Mitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements von den Quartalszahlen nicht auf das Jahresergebnis geschlossen werden. Das Budget des Bundes für 2000 rechnet bei Gesamteinnahmen von 45,6 Milliarden und Ausgaben von 47,4 Milliarden mit einem Defizit von 1,8 Milliarden.

Vorsorge eine Daueraufgabe

BERN: Vorsorge gegen Naturgefahren in den Bergen ist eine Daueraufgabe. Das Katastrophenjahr 1999 mit Lawinen im Winter, Hochwasser im Frühjahr und dem Orkan «Lothar» zum Jahresende zeuge davon, betont die Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB). Die in Jahrzehnten erstellten Lawinenverbauungen und die Schutzwaldpflege, die Organisation von Frühwarnsystemen und Krisenstäben hätten sich bewährt, sagte Ständerat Theo Maissen (CVP/GR) am Freitag in Bern. Ohne diese Vorkehrungen wäre das letzte Jahr für das Berggebiet noch viel schlimmer ausgefallen.

Die Investitionen des Bundes von jährlich 90 Millionen Franken gegen die Berggefahren lohnten sich, sagte Maissen. Die Raumplanung müsse dafür sorgen, dass Siedlungen nicht in Lawenzüge hineingebaut würden. Der Alpenraum sei ein höchst sensibles Öko-System. Klimaänderungen schlugen dort am raschesten durch.

Der Lawinenwinter 1999 habe gezeigt, dass es in der Prävention gegen Naturgefahren noch Schwachstellen gebe, sagte der Eidgenössische Forstdirektor Werner Schärer. Sicherheitslücken bestünden in Gemeinden, die noch nicht über Gefahrenkarten verfügten. Der billigste Lawinenschutz sei der Schutzwald. Maissen und Heinz Aebersold von der SAB rühmten die gelebte Solidarität mit dem Berggebiet.

«Faszination Steinadler»

Neues Buch von Franz Fasel (Schaan) über den Steinadler in Liechtenstein

Im OTT-Verlag Thun ist vergangene Woche ein Buch von Franz Fasel aus Schaan erschienen. Der Titel «Faszination Steinadler» drückt die tiefe Verbundenheit und Begeisterung des Autors für den grössten Greifvogel der Alpen aus.

Auf 212 Seiten mit 160 meist grossformatigen Farbbildern schildert Franz Fasel seine Erlebnisse und Erkenntnisse über den Steinadler und seinen Lebensraum im Fürstentum Liechtenstein und den angrenzenden Gebieten. Das Buch konnte dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung Propter Homines, Vaduz, in reichhaltig ausgestatteter Form realisiert werden.

Auf den Adler gekommen

Franz Fasel, von Beruf Feinmechaniker, lebt seit über fünfzig Jahren in Liechtenstein. Die Bergwelt unseres Landes hat ihn von Anfang an fasziniert und nicht mehr losgelassen. «An einer hellgrauen Wand unter zwei übereinanderliegenden Felsdächern auf einem dünnen Wachholderbusch gebaut, entdeckte ich meinen ersten Adlerhorst». Von diesem Augenblick an ist Franz Fasel an einem Frühjahrstag im Jahre 1959 endgültig «auf den Steinadler gekommen». Über vierzig Jahre lang übte der grosse Greifvogel auf ihn eine ungebrochene Faszination aus. In seinem Buch hat er den Steinadler so dargestellt, wie er ihn in vielen tausend Beobachtungsstunden in seinem Untersuchungsgebiet erlebt und fotografiert hat.

Über 150 Adlerhorste befinden sich im Beobachtungsgebiet des Autors, zwischen Bodensee, Silvretta und den Glarner Alpen. Einige davon waren jeweils in einem Beobachtungsjahr bebrütet. Die Bergwelt des Fürstentums Liechtenstein bildet das Kerngebiet der Untersuchungen.

Fesselnde Beschreibung

Mit viel Ausdauer und scharfem Auge lässt der Autor den Leser teilhaben an den Lebensphasen des Steinadlers und seinem Naturraum. Nach einem Geleitwort von Dr.



Nach acht bis zehn Wochen ist aus dem Adlerküken von rund 120 Gramm ein stattlicher Vogel mit gut vier Kilogramm und rund zwei Metern Flügelspannweite geworden. (Bilder: Franz Fasel)

Christian Marti berichtet der Autor, wie er dazu gekommen ist, ein Buch über den Adler zu schreiben und wie er bei seiner Arbeit vorgegangen ist. Er beschreibt seine Erkenntnisse über die Horste der Adler, über die Balz und die Paarung und zeichnet seine Erfahrungen über die Brut und den Aufzuchterfolg auf. Die Beschreibung der Nahrung und der Jagdweise der Adler sowie ein Kapitel mit amüsanten und erstaunlichen Anekdoten runden das Buch ab.

Franz Fasel hat hier keine wissenschaftlich exakte Forschungsarbeit durchgeführt. Er hat sich auch nicht auf eine rein journalistische Bearbeitung und Darstellung des Themas «Steinadler» beschränkt. Was hier vorliegt, ist eine einzigartige, sensible und fesselnde Beschreibung einer Welt, die nur derjenige

erfahren kann, der sich über Jahrzehnte darin aufhält und mit der Zeit ein Teil von ihr wird.

Scheuer König der Lüfte

Es ist ein Bildband, der Naturliebhabern, Vogelfreunden, Jägern und auch Wissenschaftlern viel Freude machen wird. Und das Buch ermöglicht uns, mit einem Adlerblick die Bergwelt neu zu entdecken. Oder mit den Worten von Franz Fasel: «Ich sehe hinter dem Horstrand den Kopf eines Altvogels, der mit dem Zurechtlegen von Zweigen beschäftigt ist. Ab und zu hält er inne und schaut in den Talgrund, wo ein paar farbenprächtige Langlaufers die Loipe durchs herrliche Valünnatal geniessen. Was denkt wohl der scheue König der Lüfte über das bunte Treiben in seinem Jagdgebiet?»

**Der Autor**

Franz Fasel, Jahrgang 1925, kam 1948 nach Abschluss der Feinmechanikerlehre und nach einem Fremdsprachenaufenthalt aus seinem Heimatkanton Freiburg (Schweiz) nach Liechtenstein. Schon am ersten Tag in Liechtenstein war er von der Gebirgslandschaft begeistert und fest überzeugt, dass er hier bleiben wollte. Neben seiner Familie und seinem Beruf widmete er der Pflanzen- und Tierwelt des Alpenraumes und dem Bergsteigen seine Freizeit. Als Autodidakt verfeinerte er seine Technik des Filmens und Fotografierens. Ein umfangreiches Fotoarchiv und mehrere naturkundliche Filme im Format 16 Millimeter dokumentieren den liechtensteinischen Naturraum der letzten 50 Jahre. Sein besonderes Interesse galt immer schon den Steinadlern und ihrem Lebensraum. Nach über vierzig Jahren intensiver Beobachtung seines «Lieblingsvogels» legt Franz Fasel hier sein Lebenswerk über ihn vor.

Das Buch

«Faszination Steinadler» – ein Erlebnisbericht aus über 40 Jahren Steinadlerbeobachtung im Fürstentum Liechtenstein und den angrenzenden Gebieten. – Geb. 212 Seiten, 160 meist grossformatige Abbildungen; erschienen im OTT-Verlag Thun; Preis: 59,80 Franken.



Ein ausgewachsener Jungvogel an der «Adlerwand» am Hahnenspiel (Steg) wenige Tage vor seinem ersten Flug.